



Jean-Claude JUNCKER
Präsident der Europäischen Kommission

Rue de la Loi, 200
B-1049 Brüssel
Tel. +32 2 295 50 33
jean-claude.juncker@ec.europa.eu

Brüssel, den 29. September 2015
Ares (2015) 3949581

Sehr geehrter Herr Abgeordneter, *Fabio De Masi*

vielen Dank für Ihren Brief vom 24. September, der mir die Möglichkeit gibt, meine Aussagen bei der gemeinsamen Anhörung vor den TAXE und ECON Ausschüssen des Europaparlaments am 17. September zu präzisieren.

Sie glauben, einen Widerspruch zwischen meinen Aussagen und denjenigen meines "ehemaligen Wirtschaftsministers Jeannot Krecké" feststellen zu können. Aus diesen Aussagen leiten Sie die Schlussfolgerung ab – in Frageform –, ob ich am 17. September anlässlich meiner Anhörung die Unwahrheit gesagt hätte.

Richtig ist: Ich habe mich am Vorabend meiner Anhörung in einem Telefongespräch mit Herrn Krecké erkundigt, ob ich ihn dazu aufgefordert hätte, die die tax rulings betreffende Seite aus dem von mir als Premierminister in Auftrag gegebenen Bericht über Steuerhinterziehung in Luxemburg zu entfernen. Er hat mir klipp und klar erklärt, ich hätte ihm das weder empfohlen, noch von ihm verlangt. Es wäre seine Initiative gewesen, diese Seite aus seinem offiziellen Bericht an die auftraggebende Regierung zu entfernen. In dem Gespräch, das ich am 16. September mit Herrn Krecké führte, wurde mir nicht ersichtlich, dass wir im Jahre 1997 über den Vorgang geredet hätten.

./..

Herrn Fabio De Masi MdEP
Europäisches Parlament
Willy Brandt 03M031
60, rue Wiertz
B-1047 Brüssel

Herr Krecké, den ich als berichterstattenden Abgeordneten und späteren Wirtschaftsminister stets hoch geschätzt habe, hat mehrfach in Interviews erklärt, er hätte den Vorgang im Jahr 1997 mit mir erörtert, wenn auch nur kurz, wie er präzisiert. Dieser Vorgang ist mir nicht in der Erinnerung haften geblieben. Wenn ich erklärt habe, der Vorgang wäre mir nur via Interview von Jeannot Krecké im November 2014 zur Kenntnis gelangt, entspricht dies meiner Wahrnehmung. Ich kann mich an diesbezügliche Vorgänge aus dem Jahre 1997 – 18 Jahre später – nicht erinnern.

Ich weiß, Erinnerungslücken sind oft ein bequemes Ausweichmanöver. Den Vorwurf, dem Ausschuss des Europäischen Parlamentes bewusst die Unwahrheit gesagt zu haben, weise ich jedoch zurück.

Dass Sie angesichts der Zeitabläufe Zweifel haben konnten an meiner Darlegung, kann ich objektiv und retroaktiv nachvollziehen. Dafür dass dieser falsche Eindruck entstehen konnte, habe ich mich zu entschuldigen.

In der Zwischenzeit konnte ich erneut mit Herrn Krecké sprechen. Da er keine Einwände hat, die fehlende Seite seines Berichtes öffentlich zu machen, sehe ich keinen Grund, Ihnen diese zusätzliche Seite, die Herr Krecké mir inzwischen hat zukommen lassen, vorzuenthalten. Sie ist diesem Schreiben beigelegt.

In Ihrer E-Mail vom 29. September sprechen Sie außerdem noch eine Reihe weiterer Aspekte an, welche die Transparenz beim Zugang zu Dokumenten betreffen. Ich möchte Ihnen versichern, dass ich alles in meiner Macht Stehende tue, damit Sie so schnell wie möglich Zugang zu den von Ihnen gewünschten Dokumenten erhalten. Der für Steuerangelegenheiten zuständige Kommissar Pierre Moscovici arbeitet deshalb eng mit den Mitgliedstaaten zusammen, um eine Lösung zu finden, die sowohl Ihren Erwartungen entspricht als auch die Regelungen zur Vertraulichkeit wahrt, an welche die Kommission gebunden ist.

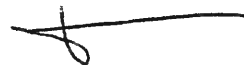
Als Präsident der Europäischen Kommission habe ich in den vergangenen Monaten durch die Vorlage mehrerer Maßnahmen für eine faire und effiziente Unternehmensbesteuerung meine Entschlossenheit unter Beweis gestellt, Steuerbetrug in Europa zu bekämpfen und für Steuertransparenz zu sorgen.

Wie die Kommission in unserem Maßnahmenpaket zur Steuertransparenz vom März 2015 angekündigt hat, prüfen wir zurzeit, inwieweit neue Transparenzanforderungen an Unternehmen insbesondere die Offenlegung bestimmter Steuerinformationen durch multinationale Unternehmen, notwendig sind.

Ich werde mich auch weiterhin dafür einsetzen, dass Unternehmen, die in Europa Geschäfte machen und von unserem Binnenmarkt profitieren, transparenter und somit verantwortungsvoller mit ihren Steuerpraktiken umgehen. Ich hoffe, dass ich dabei auch in Zukunft auf die starke Unterstützung des Europäischen Parlaments zählen kann, das mich auf der Grundlage meiner Politischen Leitlinien gewählt hat – wohlwissend, dass ich den Kampf gegen Steuerumgehung und Steuerbetrug verstärken will.

Gerne möchte ich den Dialog mit Ihnen bei einem persönlichen Treffen weiterführen. Unsere Büros werden sich hierzu in Verbindung setzen.

Mit freundlichen Grüßen,



Jean-Claude Juncker